

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für beide Ausgaben 50 Pfg.,
für Anzeigen 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 564.

Bezirks-Fernsprecher No. 52.

Mittwoch, den 2. Dezember.

Bezirks-Fernsprecher No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Die Justiznovelle.

Zwölf volle Reichstags-Sitzungen hat die zweite Lesung der Justiznovelle in Anspruch genommen. Das Ergebnis dieser zwölf Sitzungen ist an sich als ein außerordentlich günstiges, und den seit Jahren geltend gemachten Forderungen nach einer freihändigen Ausübung unserer Strafgesetze entsprechend zu bezeichnen. Dieses Urtheil muß allerdings, wenn man die Dinge näher betrachtet, in sehr erheblicher Weise eingeschränkt werden. Die Beratungen der zweiten Lesung gingen durchweg unter einer auffälligen starken Interessenlosigkeit der Volksvertretung vor sich, und man sah Tag für Tag Hunderte von Volkstrettern, die — nicht da waren. — Zum Schluß sank die Anzahl der Beratenden und Abstimmen auf wenige Dutzend, so daß das Ergebnis dieser Abstimmung schwerlich als ein endgültiges bezeichnet werden kann und das Schicksal der Justiznovelle sich erst in der dritten Lesung entscheiden wird. Zweitens aber haben die Vertreter der Regierung wiederholt bei entscheidenden Abstimmungen erklärt, daß hierdurch die ganze Vorlage für die Regierung unannehmbar werde. Der Reichstag wird sich mithin bei der letzten Lesung vor die Eventualität gestellt sehen, entweder in wichtigen Punkten auf veraltete Kompromisse einzugehen, oder die ganze Vorlage scheitern zu lassen.

Diese Einschränkung, welche die Bedeutung der zweiten Lesung der Justiznovelle erleidet, muß man sich vor Augen halten, wenn wir im folgenden das Ergebnis der zwölf Sitzungen darzustellen versuchen, wobei wir von den mehr formalen und nebensächlichen Änderungen absehen, die Gehalt betreffen, welche die Justiznovelle nach der zweiten Lesung angenommen hat.

In der Sitzung vom 11. November verhandelte der Reichstag über die wichtige und prinzipielle Frage der Beschleunigung der Kammern bei den Landgerichten. Die Kommission hatte auf Änderungen der Regierung in der Befugnis der Kammern mit 3 statt wie bisher mit 5 Richtern eingewilligt. Trotzdem der Justizminister Schönfeldt ausdrücklich erklärte, daß durch die Befugnis der Kommissionen beschleunigte die Vorlage für die Regierung unannehmbar werde, nahm der Reichstag mit starker Majorität den Antrag Wandel an, wonach die jetzige Befugnis mit 5 Richtern beibehalten werden soll. Der Protest der Regierung mußte hier umso unbegründeter erscheinen, da sie andere Gründe, als die hier gewöhnlich zugrundeliegenden der Sparamkeit, nicht ins Feld zu führen vermochte. In der Sitzung vom 12. November wurde über die durch die Kommission beschlossene Abschaffung des Hülfserkennens, für dessen Befugnis ebenfalls nur Sparamkeitserwägungen geltend gemacht werden konnten, verhandelt. Auch hier entschied sich der Reichstag, entgegen den Intentionen der altparlamentarischen Regierung, für die Befestigung des bisherigen Zustandes. In derselben Sitzung wehrte der Reichstag ebenfalls mit

Erfolg den Versuch ab, die Zuständigkeit der Schwurgerichte dadurch zu beschränken, daß der Widerstand gegen die Staatsgewalt und der Mord vor das Forum der Strafkammer gebracht werden sollten. Dagegen wurde in der Sitzung vom 13. November der von freisinniger Seite gestellte Antrag, die Preisvergehen an die Schwurgerichte zu überweisen, mit großer Mehrheit abgelehnt. In der Sitzung vom 14. November wurden zwei Verbesserungen des bisherigen Verfahrens beschlossen. Es gelangten zwei Anträge zur Annahme, wonach erstens Abfertigungsgründe gegen Richter vom Angeklagten auch dann geltend gemacht werden können, wenn die Thatfachen, auf die sie sich stützen, erst während des Hauptverfahrens sich ergeben, und zweitens dem inoffiziellen Angeklagten die gerichtlichen in seinem Falle ergehenden Entscheidungen nicht bloß vorgelesen, sondern auch bekräftigt werden sollen. In der Sitzung vom 20. November wurde wieder eine Hauptfrage der Novelle gegen die Intentionen der Regierung zur Entscheidung gebracht. Der Antrag Wandel auf Befestigung des Zeugniszwangs gegenüber der Presse wurde mit beträchtlicher Mehrheit angenommen, obwohl Staatssekretär Nieberding davor warnte, die Rechte der der Verhandlung mit der Regierung im Wege stehenden Schwierigkeiten noch zu vermehren. In der Sitzung vom 22. November wurde im § 60, entsprechend der Vorlage, der Vorsitz durch den Richter ersetzt. In § 65 der Vorlage und der Kommissionsbeschlüsse war eine Änderung des geltenden Prozessverfahrens dahin vorgeschlagen, daß die Jüngereinstellung nicht mehr in der Hauptverhandlung, sondern bei der ersten Vernehmung, also im Vorverfahren oder in der Voruntersuchung, erfolgen soll. Das Haus entschied sich, dem Bedenken folgend, daß durch die Rennerung eine Vernehmung der Weisende herbeigeführt werden könnte, für die Befestigung des bisherigen Zustandes. In § 68 gelangte trotz heftiger Bekämpfung ein Antrag des Centrums zur Annahme, wonach die Jüngereinstellung des Geschwörs nicht auf das erstinstanzliche, sondern auf die Berufung der Entscheidung des Reichsgerichtes anzuwenden sei. Die Annahme des Antrages scheiterte allerdings mehr durch die ungeschickliche Fassung des Wortes herbeigeführt worden zu sein, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Abstimmung bei der dritten Lesung anders ausfallen wird. In der Sitzung vom 24. November wurde ein die subsidiäre Erweiterung der Privatklagen betreffender Antrag angenommen, wonach die Staatsanwaltschaft berechtigt sein soll, die Erhebung der öffentlichen Klage wegen mangelnden öffentlichen Interesses der Hausfriedensbruch, Körperverletzung, verbotener Verletzung, strafbarem Eigenthum und Sachbeschädigung abzuweisen. Ferner wurde der Beschluß über die Erweiterung der Zuständigkeit der Schöffengerichte ohne Veränderung angenommen. In der Sitzung vom 25. November wurde zu § 244 dem die Beweisaufnahme vor den Strafkammern betreffenden Beschluß Folge gegeben. In der Sitzung vom 27. wurde der Antrag Schmidt, betreffend den Ausschluß der Verlesung von Aussagen erster Instanz in der Berufungs-Instanz, trotz des eifrigen Widerspruches der Regierung angenommen. Alsdann erfolgte die Entscheidung über den § 399, der die

Wiederaufnahme des Verfahrens behandelt. Nach dem bestehenden Gesetz soll die Wiederaufnahme eintreten, wenn neue Thatfachen zc. dafür sprechen, daß eine Freisprechung eintreten könne, während sie nach der Vorlage und den Kommissionsbeschlüssen nur dann eintreten soll, wenn neue Thatfachen zc. zum Beweise der Unschuld beigebracht werden. Trotz des Widerspruches der Regierung entschied sich die Mehrheit für die Befestigung des bisherigen Zustandes. In demselben Sinne wurde die Frage der Entscheidung der unschuldig Verurtheilten geregelt, während die Regierung verlangt hatte, daß die Entscheidung nur bei erwiesener Unschuld eintrete. Der Antrag, die Entscheidung auf unschuldig erlassene Untersuchungsakten auszuweiten, wurde dagegen abgelehnt. Zum Schluß nahm der Reichstag noch die beiden Resolutionen an, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, 1. eine reichsgesetzliche Einführung der bedingten Verurtheilung in Erwägung zu ziehen, 2. dem Reichstag abzugeben einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Freisprechung gerichtlicher Freiheitsstrafen reichsgesetzlich geregelt wird. Für die bedingte Verurtheilung erklärte die Regierung bedauerlicher Weise, sich nicht unbedingt beistimmen zu können. Auf die zweite Resolution ist noch keine Erklärung der Regierung erfolgt. Leider dürfte hier keine Antwort auch eine Antwort sein.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 1. Dezember.

Der Reichstag legte heute die erste Lesung des Etats fort. — Abg. v. Leipzig (kon.) will dem Abg. Richter auf das Gebiet, das hier getrieben werden sollte, nicht folgen. Die Erneuerung und Entlassung der Minister und Offiziere sei ein Recht der Krone und nicht das Recht der Reich. Die Reichsminister behaupten, daß ein solcher Minister wie Herr v. Bismarck, der die Reichsminister wolle. Wenn getrieben werden sollte, daß die finanziellen Folgen der Handelsverträge für das Reich ausgedehnt seien, so wolle er das annehmen; aber für die Handelsverträge seien die Folgen der Handelsverträge nicht ausgedehnt. Der Reichstags-Präsident habe die Sympathien seiner Partei, von einem Reich, seiner Freunde sei er besorgt, den Wunsch anzukündigen, daß mit den Befestigungsarbeiten für die Offiziere gleichzeitig auch die Resolution des Reichstages, betreffend wärmere Abwehr für die Wissenschaften, angenommen werde. Was die Marine anlangt, so erregte die harte Erörterung der einmaligen Ausgaben auch bei seiner Partei harte Bedenken. Seine Freunde beschließen sich aber die Entscheidungen vor bis zu den Entscheidungen der Regierung. Die Bewilligung der Schiffbauarbeiten würde leichter fallen, wenn die Kosten nicht durch Anleihen gedeckt würden. Der Reichstag beschloß ferner den Antrag des „Altes“ und wählte den Feldmarschall von der Besatzung des untergegangenen Schiffes. — Staatssekretär v. Soltmann führt aus, daß der Reichstag der ganzen Marine 30 Millionen betrage, und das eigentlich 10 v. d. des Reiches für die Marine zum Glück verwendet werden müßten. In diesem Jahre für diesen Zweck 22 Millionen fordern müssen, aber von den 47 Millionen, die für den Bau von Schiffen erforderlich wären, entfielen nur 20 Millionen für den Erfolg. Was den Reichstag des „Altes“ betrifft, so habe der Feldmarschall, mit dem die beiden Offiziere und Wissenschaften in den Tod gegangen seien, die ganze Nation mit Ehre erfüllt. Wenn jemand sagt, warum die Leute im letzten Augenblicke nicht an Wert, sondern an den Kaiser gedacht hätten, so erwidere er, daß nur ein wahrer Christ so in den Tod gehen könne. Wenn die Leute ihren Kaiser vor Augen gehabt hätten, so haben sie Gott vor Augen gehabt, so haben sie die Obrigkeit vor Augen ge-

Fahrendes Volk.

Von E. de Rio.

Notiz: Fahrendes Volk — fahrendes Volk, fahrendes Volk, fahrendes Volk, fahrendes Volk.

Ja, auch heute noch trifft die Bezeichnung zu, obgleich sie nicht mehr auf Schusters Knappen, wie im Mittelalter, und selten noch im Platanen, wie vor etwa dreißig Jahren, reifen. Die Alles niederdrückende Zeit hat den Jüngern der zweiten Klasse auch die eigenartige Gewand genommen; sie kleiden sich wie Herren der besten Stände im Privatleben und reisen gewisser und dritter Klasse, gleich den anderen Geschäftsreisenden von Merkur nach Götter. Nur daß hin und wieder eine extravagante Kravatte, eine ungewöhnliche Dimension von Brillantnadeln und Ringen, eine kokette Figur die Regel bezeugt — durch ihre Ausnahme —, daß ein großartiger Stoff, eine große Farbe, ein eigenartiger Schnitt den Reiz verleiht, der auch einer Art Kostüm am Tage nicht entbehren kann. Die Mehrzahl aber zeichnet sich dadurch aus, daß sie im Privatleben keine andere Auszeichnung sucht, als nicht aufzufallen — wie denn das Leben dieser fahrenden Leute ein viel besseres ist, als ihr Ruf. Ein Spezialist, ein „Star“ sein, bedeutet im Artisten-Handel so viel, als Geld und Bekanntheit ernten. Aus den Anfängen des Jonglens, Seiltanzes und Herculesismus hat sich so eine Menge von Spezialitäten entwickelt, daß schon das Aufzählen aller einzelnen den Raum eines Heften überschreiten würde.

Die Artisten sind keine Kollegen und Freunde. Das beweist ihre Verbrüderungs-Gesellschaft, die schon vor einer Schaulustler-Gesellschaft bestand; das beweist die Opferfreudigkeit, mit der sie sich zu Wohlthaten widmen, die ihnen das Aufzählen aller einzelnen den Raum eines Heften überschreiten würde.

Herrn einen Einblick in die Beziehungen dieser Leute untereinander zu thun, und war angenehm überrascht, was ein geordnetes, kollegiales Verhältniß sich ihm offenbarte.

Manche greifen, die gesellschaftlich ihren Halt verlor, flüchten sich in das Gebiet des freien Kunstlerthums der zweiten Klasse, eine terra incognita für den bürgerlichen Namen. Mancher Künstler flüchtet freiwillig hinüber, da er zwar eine höhere soziale Stufe aufsteigt, dafür aber einen reichlichen Erwerb und anständiges Leben einbringt. So ist z. B. Hr. Segemmer, der berühmte Ventrioloquist, ein Berliner Architekt bürgerlicher Herkunft, der nach beendeter Studien seine Fähigkeiten nach dieser Richtung hin erprobte und durch Übung zur Vollendung brachte. Er erfand und konstruirte sich seine fiktiven Figuren selbst und errang mit einem englischen Namen und ebenfalls accentuirtem Vortrag den Beifall einer Welt und ein Vermögen. — — —

Manche Opernsängerin, deren Stimme nur für ein Theater dritten oder vierten Ranges ausreichte, verließ eines Tages, überdrüssig ihrer Dilettantenwelt und kleinen Gage, den Kunsttempel Apollo's und suchte zum Varieté über, oft auch, daß der allgewordene Tenor oder Bariton, der wieder mit der Stimme, noch mit dem Gedächtniß den neuen Opern-Anforderungen folgen konnte, kurz entschlossen seine Arien einen Ton tiefer transponirten ließ und im Spezialitäten-Theater den Beifall erntete, den ihm das subtilere Opern-Publikum versagte.

Die Gymnastik endlich erfordert eine vollständige Hingebung von Jugend auf, es giebt in dieser Spezialität förmlich Dynastien. Früher waren es die Engländer und Amerikaner, welche stets das Vortrefflichste leisteten, nun hat die deutsche Familie Sylvester Schaffer sich vor circa zehn Jahren an die Spitze aller gymnastischen Vorführungen gestellt und wahrt ihre Position.

In wie viele Abtheilungen die Bezeichnung: Gymnastik Spezialität zerfällt, läßt sich kaum feststellen, da die „Tricks“ unzählige sind. Trapez, Reck, Ring, Pyramide, Acrobastik, Globe-Spiral, Acrobastik, Globe-Acrobastik, Kunstschau-Männer und -Frauen, Exercitien, Muskalische Clowns, Balance-Trapez, Artistische Spiele mit Doppel-saltomortalen, — sogar Inanimitäten, d. h. mit einem Bein, giebt es, Mann und Weib, die merkwürdiger Weise sehr glänzend arbeiten und keinen üblen Eindruck hervorrufen.

Ferner giebt es Kunst-Tänze und Rhythmus-Akrobaten, Drahtseiltänzer mit und ohne Kostüm-Wechsel während der Produktion, neben den Hand- und Fuß-, Kopf-Acrobaten, zweifache, dreifache, fünffache Red-Arbeit, Jonglieren auf dem Drahtseil, auf dem Globus, auf dem fliegenden Trapez, Stelzen-Clowns, Schwingseil-Exercitien, — Don Corleone, der häßliche Mann, und seine schöne Frau, Fraulein Martine mit dreifachen Tausen auf dem Drahtseil — sie Alle erschöpfen nicht annähernd die vielen Mannigfaltigkeiten dieses Künstlerhandes.

Eine der entzückendsten Erscheinungen auf diesem Gebiet war die schöne blonde Schwedin Elvira — Heiterin und Jongleurin auf dem Drahtseil. Der Mantel ihres gelben Seidenhaars mochte bis zum Knie herab, das süße Babonnegesicht lächelte selten. Einige Jahre später las man von ihrem frühen Tod, in den sie freiwillig mit ihrem Geliebten, einem dänischen Grafen Sp., ging, da das Leben ihre Vereinigung nicht dulde. Emil Bacano schrieb mir darüber: „Ich wollte ihren Roman schreiben, aber ich konnte nie vor Thüren dazu kommen. Sie war so gut, so schön, so rein — es ist besser, man läßt sie in Frieden, sie hatte Kampf im Leben genug, die Arbeit!“

Dasselbe sage ich jetzt von ihm, dem Hühnerfresser, der die ganze Welt auf Pferdeböden durchstreifte. Als er alt geworden und ein bekannter Erzählungskünstler, sprach er gern von seiner Kunstler-Jugend, wie er als Miß Ella

Cognac

der
Export-Gesellschaft für Rheinischen Cognac
Rüdesheim im Rheingau.

Altrenommierte, in Apotheken und
Heilanstalten seit Jahren eingeführte
Cognac-Marke.

Mild, wohlgeschmeckend, wohlbekömmlich.

Preis:

1/4 Flasche Mk. 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.50.
1/2 Flasche Mk. —.90, 1.—, 1.25, 1.50, 1.80, 2.25.
Cognac naturel (zuckerfrei) Mk. 4 u. Mk. 6
per Flasche. 3460

A. Schirg, Inh. Carl Mertz,
Schillerplatz 2.

Zum Andreasmarkt! Confetti,

staubfrei, in verschied. Packungen, Lose von 5 Pf. an.

Luftschlangen,
buntfarbig, 4 Stück 10 Pf.

Confetti-Bomben,
größte Neuheit der Jetztzeit,

sowohl für den Markt, als wie in Restaurants zu benutzen.

Grösster Effect. — Allgemeine Heiterkeit.
Per Stück 15 und 25 Pf.

Sokrates-Laternen

mit mehrstündiger Brennzzeit, außer Confetti-Bomben das
Neueste für den Markt, per Stück 25 Pf.

Wiesbad. Fahnenfabrik u. Feuerwerkerei,
Bärenstrasse 2, Ecke Hülfergasse.

Glückwunsch-

Karten zum Neuen Jahr

in reicher Auswahl pro 100 von 1.20 an
nur für Wiederverkäufer.

Familienkarten

in elegantester Ausführung zum billigsten Fabrikpreis.

Papierwaren-Fabrik u. Druckerei
Joh. Altschaffner,

27. Schwalbacherstrasse. — Telefon 166. 14121

Schriftliche Verleihen werden sofort und
billig ausgeführt Bismarckring 18, 5 L.



Ich habe einen Posten

Knaben-Anzüge,

welche sich vorzüglich zu Weihnachts-
Geschenken eignen, im Preise ganz be-
deutend herabgesetzt. — Diese Anzüge
kosteten durchweg Mk. 7—15 und verkaufe
ich dieselben jetzt, so lange der Vor-
rath reicht, für Mk. 5.—. Ebenso
aussergewöhnlich billig offerire ich:

Knaben-Mäntel à 5 u. 6 Mk.,
Jünglings-Mäntel à 10 Mk.,
Jünglings-Mäntel mit Flanell-Futter
à 12 u. 15 Mk.

Schlafröcke

in sehr grosser Auswahl ausserordentlich
billig.

Hermann Brann,

12. Langgasse 12,
Herren- und Knaben-Garderoben.



Loesch's Weinstuben

4. Spiegelgasse 4.

An beiden Markttagen, jeden Abend 5 Uhr, folgende Speisekarte:

Austern
Erischen Hummer
Rheinsalm, Kartoffel und
Butter
Cabliau, Kartoffeln und
Butter
Seezungen, sauce tartare
Gesalzener Brunkern
Ochsenzunge in Madeira

Ochsenchwanzragout
Pickelsteiner
Irish Stew
Has im Topf
Salmy von Feldhühnern
Huhn mit Reis
Stangenspargel mit
Coteletts
Junge Hühne

Gans mit Kastanien
Gefüllte Enten
Gefüllter Welsch
Perlhuhn
Fasan mit Kraut
Rehrücken
Rehrücken
Hasenbraten

sowie alle möglichen Delicatessen.

15194



Vorzügliches Backpulver,

für alle garantirt reine Gewürze zum Backen und Schmelzen
empfehlen die

Germania-Drogerie v. Apotheker C. Portzehl,
Hülferstrasse 55.



Schutt

kann auf der Goldschmidt'schen Plegel abgetrieben
werden. Rab. Warfstrasse 11.

Costüm-Anfertigung

von einfacher bis eleganter bei niedrigster Berechnung.
Meine vorzügl. Methode,

Zufachneiden, Anprob. und Einrichten, ermöglicht es jeder
Dame sich durch Selbstanfertigung auf billige Weise fein und
gütig zu kleiden.

O. Wolf, Mauritiusstrasse 3, 2 L., Nachmittags 1—5.

Costüme u. Hauskleider werden gut u. bill. angefertigt.
Helmwälderstr. 8, 1. St. 16183



Willkommene Weihnachts-Geschenke.

Nur Neuheiten der besten deutschen, englischen u. amerikanischen

Fahrräder, Modell 1897,

für Damen u. Herren.

Fahrunterricht gratis in abgeschlossenem Fahrstuhl nach
neuester und bester Methode durch geschulte Leute.

Nähmaschinen, die neuesten und besten, wie:
„Triplex“, „Electra“, „Meissen“, „Afrana“
vor- u. rückwärts nähend.

stopfen, stichen und nähen mit Wolle, Seide, Goldfaden
und nach Wunsch mit einem oder beiden Fäden ohne
jeden Apparat, unter langjähriger Garantie, in allen
Ausstattungen und Preislagen empfiehlt 15193

Fr. Becker, Mechaniker, Kirchgasse 11.

Ältestes und grösstes Special-Geschäft dieser Art am Platze, gegr. 1867.

Stadtfische,

Karlstrasse 7.

Anfertigen von jezt. Art Fische, lit. Saffels, als auch
einz. Schüsseln in und außer dem Hause. 15175

C. Killian,

Leibthier Rüdowstrasse im Hotel Continental, Berlin.

Friedrichstrasse 35.

Cognac.

1861
In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per
1/4 Flasche.

In französischer, directer Import von
renommierten Häusern, per 1/4 Flasche
à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
Mk. 15.—

liefert im Detail-Verkauf 9109

August Poths,

Liqueur-Fabrik.

Comptoir im Hof.

Zum Andreasmarkt

wieder eingetroffen empfehle den geehrten Herrschaften die ächten
Eisenbacher Pfefferkuchen, Wagenbrod, gebrannte Kaiser-
Brotchen u. Stand mit Girna in der Ecke der Rheinstraße.
Hochachtung

J. Urff.

Zur Instandhaltung

von Hirs- und Ochsen, sowie Renntieren derselben empfiehlt
sich bei prompter Beirathung

Ernst Gerdel, Gärtner, Baulinienstrasse 5, Gartenh.

Bernhardiner,

2 Jahre alt, preiswerth zu verkaufen. Näheres
Kapelstrasse 43, Part. 15085

Privat-Mittagstisch, israelitisch, Helmenstrasse 1, 2. St.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 564. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 2. Dezember.

44. Jahrgang. 1896.

Proben gibt es zwei, darinnen
Sich der Mann bewähren muß:
Bei der Arbeit recht Beginnen,
Beim Genießen rechter Schlupf.

Geibel.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Arme Thea.

Roman von Rudolph Strauß.

Damit schob er seine Tochter in den kleinen Nebentraum, den ihm als Schlafzimmer diente, stellte ihr den Koffer hin und zog eine verschlossene Portière vor die Thür.
Allein geblieben, sah sie sich in dem Kämmerchen um. Auch hier nur das allereinfachste Mobiliar. . . Bett . . . Nachtschisch . . . ein paar Stühle . . . ein Kleiderständer . . . knapp, was der Mensch zum Waschen braucht. Als einziger Prunkgegenstand ein gefalteter französischer Roman auf dem dunkelwandergewöhnlichen Bett.
Da klangen von innen Stimmen.
Durch eine Spalte in der Portière erblickte sie einen Mann, mit geschmackloser Eleganz gekleideten jungen Menschen. Sein Gesicht sah verblüfft und müde aus.
Ihre Vater sah ihm gegenüber und rechnete. Einige Goldstücke lagen auf dem Tisch.
„Also zwanzig auf Krawatte!“ er kitzelte in seinem Neigbüsch . . . je zehn auf Sie John und Thea . . . das ist für Ihre Damen . . . und für Sie selbst zwanzig auf Bewußtsein . . . und fünfzig Goldstücke . . . er zählt das Geld nach . . . „Stimmt! . . . Waschen wir, mein lieber Herr Stenbel!“
„Na . . . sehen Sie . . . da haben Sie gleich 'n paar Marker verdient . . .“ lachte der Talmittler . . . unsere Damen sind gute Kunden. Verstehen nicht von Pferden und wetten wie doll! . . . na, Wahrheit, Herr Baron!“
„Wahrheit, Herr Stenbel!“
Thea steckte ihren kleinen Kopf durch die Portière. „Papa . . . wer ist denn das?“ fragte sie ängstlich.
„Das?“ Der Kammerherr brumpte etwas Unverständliches vor sich hin . . . ein reicher, junger Bengel, Thea . . . interessiert sich für Rennen . . .
„Ich dachte . . . er wäre Tanzmeister . . . oder so was . . .“ stammelte sie. Aber ehe ihr Vater ihr noch antworten konnte, öffnete sich die Thür auf, ohne vorheriges Anklopfen, und ein gewisser Soldat, der Musterier eines schlechten Infanterie-Regiments, trat ein. Ohne seine Mütze abzunehmen, reichte er dem alten Herrn ein Zehnmarkstück und eine Anzahl Mittel mit einem Zettelchen hin. Der las es und nickte. „Rein auf Einmütigkeit . . . Gut, hier die Quittung, mein Lieber! Empfehlung an den Herrn Leutenant!“
Der Soldat ging. An der Thür blieb er mit einem vollstündigen, anständig gekleideten Herrn zusammen.
„Ah . . . Herr Neubert!“ Der alte Freiherr stand auf . . . na . . . haben Sie 'ne ordentliche Liste?“
„Hier sind die Namen!“ Herr Neubert legte bedächtig ein Blatt Papier auf den Tisch . . . „Einmütigkeit? Dann bitte um Quittung!“ . . . „weshalb?“ sagte er dann, während der Andere eifrig zu schreiben begann . . . „Ich mach' nächsten meinen Cigarrenladen zu und ein Weinbureau für meine Kunden auf! Warum sollen Sie das schöne Geld allein verdienen?“
„Saubere Probi!“ tröstete ihn der alte Herr und schüttelte

Streuhand über den Schein . . . so . . . Herr Neubert . . . na . . . und wie ist's denn? . . . Sie haben mir doch was für den schönen Typ neulich in Aussicht gestellt?“
Der Kaufmann lachte etwas gezwungen und holte ein Bündchen heraus . . . „Rauschen Sie's mit Verstand. Es sind ächte! fünfundsiebzig Stück!“
„Danke, mein Lieber!“ der Baron begleitete den Cigarrenhändler bis zur Thür . . . wenn ich 'mal den großen Schlag ins Kontor ziehe . . . Ihnen gönne ich 'nen Antheil!“

Thea hatte die Portière zurückgeschlagen und trat mitten ins Zimmer. „Papa!“ sagte sie mit tonloser Stimme . . . was sind denn das am Gotteswillen alles für Menschen, die Dir da Geld bringen?“
„Mir nicht, meine gute Thea!“ Der alte Herr ließ sich im Feuerstuhl nieder und schob das Geld in ein Lederhäuschen, das er sonst unsichtbar unter der Weste um den Hals trug . . . leider nicht! . . . das sind schlichte Leute, denen ihr Beruf keine Zeit läßt, auf die Rennbahn zu gehen. Wetten wollen sie aber natürlich . . . nun . . . da vertrauen sie ihr Geld einem unverlässigen, erfahrenen Ratte an, wie mir. Ich besorge ihnen das!“
„. . . und nimmst Besatzung dafür?“ fragte sie schauernd.

Er nickte melancholisch und fuhr mit der Hand über ihr schwarzes Seidenhaar. „Eine halbe Reichsmark . . . bis zu 'ner ganzen . . . je nachdem . . .“ sprach er, ins Weite starrend . . . ja . . . so schlägt man sich nun eben durchs Leben . . .“
„Servus!“ tönte hinter ihnen eine fettige Stimme.
Ein Kellner stand da . . . der typische Kellner eines Wiener Cafés. In tadellosem Frack und weißer Bind, das peinlich sorgsam geschleckt und gelbte Haupt ohne Bedeckung, so wie er eben über die Straße gelaufen sein mochte.

„Ah . . . Herr Joseph Meisinger!“ Der Kammerherr legte zwei Finger in die dargebotene Rechte des Kellners. Thea traute ihren Augen nicht.
Da war das Innerste, das Unschöne, das Hässliche! Ihr Vater, der Freiherr Raban von Hofstädter, fürstlich Rheingrafischer Kammerherr, Mitternachtsbesitzer und Nachfolger des Johanniter-Ordens, hatte einem Kellner die Hand gereicht! Wenn das möglich war, dann konnte sich überhaupt Alles ereignen; dann gab es keinen Halt mehr auf der Welt.
„Verzeihen Sie die Störung!“ sagte inzwischen der Frackträger, ein paar Häufchenfäden in der Hand drehend, zu dem Kammerherrn und warf einen schmerzlichen Blick auf Thea, die, ohne ihn anzusehen, in das Nebenzimmer ging . . . „wohlt! nur fragen: haben's an guten Typ?“
„Für Sie selbst?“ Der alte Herr runzelte die Stirne.
„Ja. Aber nur, wenn's auch wirklich was Nares ist!“
„Geben Sie her!“ Er nahm das Geld, steckte es ein und schickte . . . „Khanas ist 'ne gute Nummer. Und bringt Geld! Der Gaul ist vom Handcapper viel zu gelinde angefaßt! . . . Da kann man noch was verdienen!“
„Danke schön!“ der Kellner neigte sich vertraulich zu dem am Tisch Sitzenden herab . . . „sagen's, Herr Baron! . . . wie ist es denn mit meinem Privat-Konto?“
„Ich hab' doch die ganze Rechnung im Cafe die beiden letzten Wochen beim Zahlkellner ausgesetzt und amal muß ich's doch wieder . . .“
„In den nächsten Tagen, mein lieber Meisinger . . .“ Der Freiherr blätterte in anscheinender Zerstreuung in den alten Journalen auf dem Tisch . . . in den nächsten Tagen . . . heute . . . sehen Sie ja . . . ich bin sehr beschäftigt . . .“
„Aldann . . . Servus!“ Der Kellner entfernte sich mit einem nochmaligen zögernden Blick auf Thea, die nebenan am Fenster stand.

„Papa . . . bist Du denn wirklich so arm?“
Ihre Stimme klang thranenreich, während sie mit beiden Händen ängstlich die glitzernde Rechte des alten Herrn umpreßte.

Der wandte sich ab. „Ja . . . ja, mein Kind!“ sprach er zögernd, „mit dem Wohlsein ist's nun freilich aus! 'mal hat man Geld . . . 'mal hat man Feind . . . Das ist so der Lauf der Welt . . .“
„Aber früher hattest Du doch Geld . . . viel sogar . . . wo ist denn das nun geblieben?“

Er ging langsam zum Fenster. „Weg ist es eben!“ brummte er nuschelnd vor sich hin . . . „geronnen . . . wie . . . das weiß der Himmel allein . . .“ Mit einem jähen Ruck fuhr er von der Schelbe zurück und sein gutmütiges, würdevoll gedunkeltes Gesicht verfinsterte sich.

„Versucht . . .“ knurrte er . . . „mußt mich der Axt auch gerade von der Straße fegen! Nun hilft's nichts. Nun kommt der Bandit herauf!“
Und wirklich. Da klopfte es schon energisch an die Thür. Es erschien Thea selbst, daß gerade der Mann, der jetzt mit einem geschäftsmäßigen „Guten Morgen!“ eintrat, ihrem Vater so unwillkommen war. Sah er doch weit anders aus als die bisherigen Kunden. Er hatte etwas von einem Militäre a. D. an sich. Darauf wies auch der Schnauzbart in dem gesund geröteten Gesicht, das in den Biergläsern stehenden Besuchern, der schlichte dunkle Zuchung und die jovialität seines Auftretens.

Er ging wie ein alter Bekannter auf den mürrisch am Tisch sitzenden und in Papieren fädelnden Freiherrn zu . . . „Na . . . wie ist's denn heute, Herr Baron?“ erkundigte er sich und ein vertrauliches Lächeln glitt über seine Lippen . . . „Heut' ist's ich gewiß keinen Gehirngang . . .“

Der alte Herr drehte sich im Sessel herum. Ein müthender Blick wie der eines gehegten Thieres, ein Blick, den Thea früher nie an ihm bemerkt, fuhr zu dem Anderen hinauf. „Stellen Sie mich auf den Kopf . . .“ schandte er . . . „was 'ranschädt, soll Ihnen gehören . . . nichts hab' ich . . . gar nichts . . . laßt mich armen, alten Mann doch in Frieden! . . .“

„Na, nur kaltes Blut.“ lachte der unbekannte Mann . . . „es geht ja nicht gleich um Kopf und Kragen . . . Aber zahlen müssen Sie! Der Schuldmeister will seine 33 Mark 50 . . . und ich . . .“ er schaute sich prüfend im Zimmer um . . . „ich bin nu mit Gottes Güte wegen der Summe zum dritten Mal hier!“
Der Kammerherr fing seinen Blick auf. „Bleiben Sie sich nur, Herr Begener!“ knurrte er höhnisch . . . „Prüft Alles und bedacht das Beste! Thun Sie ganz, als ob Sie zu Hause wären!“

„Ich danke!“ Der Besucher schüttelte den Kopf . . . „Da hab' ich's doch zu Hause gemüthlicher!“
„Freilich! In Ihnen kommt kein Gerichtsvolksgeier!“ Eine Krähne haßt der andern kein Auge aus! . . . na . . . haben Sie noch Nichts gefunden? . . . jawohl! . . . Da drinnen!“ er blinzelte listig dem ins Nebenzimmer tretenden Exkutor nach . . . „jetzt brennt's . . . Dort halte ich mein Silberzeug versteckt!“

Aber der Mann des Geschehs schien sich um den Hohn des Alten nicht zu kümmern. Man hörte, wie er drinnen ein paar Schubladen aufzog und am Bett frömte.

Thea starrte ihm bedächtig nach. Also das war ein Gerichtsvolksgeier! Sie hatte noch nie einen gesehen.
Da bemerkte sie, wie ihr Vater sich mit einem scheuen Blick auf den da drinnen in fiebernder Hast die Weste aufriß. Das Gelbdeutliche mit den Weiteinschnitten kam zum Vorschein und wurde von ihm an dem Bündchen über den Kopf gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Weizenmehl,

feinstes Confectmehl, pro Pfd. 16, 17 und 18 Pf.,
Ruchmehl 14 15

Korn- und Weißbrot,

frisch 4 Pfd. schwer, pro Loth 37 und 42 Pf.,
feinste Süßrahm-Tafelbutter

pro Pfd. Mk. 1.30,

frische Landbutter p. Pfd. Mk. 1.—,
Schweizerkäse pro Pfd. 60, 65 und 70 Pf.,
Cimenthafer Käse 78 88

Wasskrüfte,

große helle Melastattensuppe, pro Pfd. 25 Pf.,
Bei Abnahme größerer Partien entsprechend billiger.

Lebensmittel-Consumlokal,

Schwalbacherstraße 40, vis-à-vis der Platterstraße.
Telephon-Anschluß No. 414.

Prima Mandeln

per Pfd. 55 Pf.,

sowie sämtliche Südfrüchte und Backartikel
billigst bei
Carl Stahl, H. Roos Nachf.,
Mehrgasse 5.

Liebhäber!!!

unter Cigarren finden große Auswahl bei
J. Vieh, Friedrichstraße 11.

Zu Nicolas!

Den geehrten Holländer Herrschaften empfehle meine ächten
holl. Speculatien, Chocoladen und Macaronseller, Lutterbänker,
Borsbladen Reis frisch.
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Naison Albouts,

Wilhelmstrasse 16.

Saison-Ausverkauf

von jetzt bis Weihnachten.

Matinées,
Regen- und Sonnenschirme

wegen Aufgabe dieses Artikels

weit unter Einkaufspreis.

Für Schuhmacher!

Reizige Schäften aller Art in feinsten Ausführung empfiehlt
billigst
Joh. Blomer, Schäftenfabrik, Reizgasse 1, 2.

Südweine,

garantirt reine, selbst importirte Ware:

Madeira 1/2 Fl. Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—,
Malaga 1/2 Fl. Mk. 2.—, 2.50, 3.—,
Marsala 1/2 Fl. Mk. 2.—, 3.—,
Portwein 1/2 Fl. Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—,
Sherry 1/2 Fl. Mk. 2.50, 3.—, 4.—,
Yermouth di Torino 1/2 Fl. Mk. 2.—, 3.—,
Malvasier, Mavrodaphne, Muscat Lunel,
Moscato, Cape Sherry, Pearl Constantia,
Dry Constantia, F. C. Pontac,
Italienische Weine der Wein-Import-
Gesellschaft, 1898
Französische u. Deutsche Rothweine
von Mk. 1.— bis 6.—,
Rhein- und Moselweine
empfehlen

A. Schirg (C. Mertz),
Schillerplatz 2.

Pelzwaaren

Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigungen,
solid — elegant — billig
bei 14124

Karl Braun,

Kürschner- und Kappenmacheri,
13. Michelsberg, Wiesbaden, Michelsberg 13.

Drei Gasglühlicht-Lampen

(Wartform) mit
mit Gasglühlicht,
fast neu, sind billig abgegeben. Rab. Weberstraße 60, 2. St. l.

Amtliche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache
des Schneidergesellen **Hermann Rang** hier,
Privatklägers,
gegen
die Eheleute **Lehmann** **Wagner** hier,
Angeschuldigten,
wegen Verleumdung,
hat das Königl. Schöffengericht zu Wiesbaden in seiner
Sitzung vom 11. November 1896, an welcher Theil
genommen haben:

1. Amtsgerichtsrath **Hellbach** als Vorsitzender,
2. Director **Bittelmann**,
3. Kaufmann **Kimmermann**,
als Schöffen,

Assistent Conrad als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden wegen Verleumdung des
Privatklägers zu einer Geldstrafe von je sechs Mark,
im Unvermögensfalle für je 3 Mark ein Tag Haft,
sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.
Zugleich wird dem beleidigten **Hermann Rang** die
Befugniß zugesprochen, die Urtheilsformel innerhalb
3 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils
einmal auf Kosten des Angeklagten durch das
„Wiesbadener Tagblatt“ bekannt machen zu lassen.

ges. **Hellbach**. **Conrad**.
Ausgefertigt mit dem Anfügen, daß das Urtheil rechts-
kräftig ist. F 467

Wiesbaden, den 20. November 1896.
(L. S.) ges. **Bauer**,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Dr. Saffelbach,
Rechtsanwalt.

In der Strafsache

gegen
den Maurergesellen **Josef Biding**, geb. am 12. Febr. 1878
zu Wiesbaden, ledig, vorbestraft, katholisch,
wegen Verleumdung,
hat das Königl. Schöffengericht zu Wiesbaden am
29. October 1896 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Verleumdung zu einer
Gefängnißstrafe von 4 Tagen und in die Kosten des
Verfahrens verurtheilt.
Zugleich wird den beleidigten Schülern
Pohlhaus und **Müller** zu Wiesbaden die Be-
fugniß zugesprochen, die Urtheilsformel innerhalb
3 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils
einmal auf Kosten des Angeklagten durch das
„Wiesbadener Tagblatt“ bekannt machen zu lassen.

ges. **Rahjfer**. **Conrad**.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird
beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.
Wiesbaden, den 26. November 1896.

Bauer,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts III.

Bekanntmachung.
Nachdem die **Pol. Frauen-Anstalt** und **Entbindungsanstalt** zu
Marburg a. d. Lahn, Reg.-Bez. Kassel, eine erhebliche Erweiterung
erfahren hat, mache ich die Beteiligten Stelle darauf aufmerksam,
daß die Direction dieser Anstalt sich bereit erklärt hat, unentgeltliche
Schwangeren und unterlebensfähigen Frauen zur Abwartung der Nieder-
kunft beginn. ärztlichen Behandlung nicht nur unentgeltliche Aufnahme
und Verpflegung in der Anstalt zu gewähren, sondern auch bei sehr
bedürftigen Kranken, falls durch den Kreisarzt oder den Arzt
des Ortes die Nothwendigkeit bestätigt ist, die Kosten der Hin- und
Rückreise zu vergüten. Die Vorlage eines Arztnotizbuchs ist hierzu
nicht erforderlich.

Wiesbaden, den 23. October 1896.
Der Regierungs-Präsident.
In Vert. **Freiherr von Reibowitz**.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen werden
dieselben Herrn **Kerze**, welche im Laufe dieses Jahres Impfungen
bzw. Wiederimpfungen vorgenommen haben, hierdurch darauf er-
innert, daß die vorgeschriebenen Pflichten bis spätestens zum
5. Januar 1897 bei der unterzeichneten Behörde einzutragen sind.
Ferner werden diejenigen Eltern, Väter, Mütter und Vormünder,
deren minderjährige Kinder im Laufe dieses Jahres wegen Krankheit
u. dgl. nicht zur Impfung bzw. Wiederimpfung gelangt sind, auf-
gefordert, bis zu der angegebenen Zeit den vorbeschriebenen
Nachweis, falls solcher nicht schon erbracht ist, im **Polizei-
Directionsgedäude** vorzulegen. Auch wollen die Eltern u. dgl., deren
Kinder und Minderjährige im Laufe dieses Jahres außerhalb Wies-
badens geimpft bzw. wiedergeimpft sind, solches wie vor nachzuweisen.
Wiesbaden, den 1. December 1896.
Königliche Polizei-Direction.
S. Prinz v. Ratibor.

Natural-Verpflegungstation.

Der Winter mit seinen Unbilden ist nunmehr eingetroffen und
sind damit vielen unserer Mitbürger mannigfache Entbehrungen
anferlegt worden. Um am besten zu werden dadurch die „armen
Wanderer“ getroffen, die jetzt in der Freude von Ort zu Ort ihre
Beschäftigung suchen müssen. Nun steht das liebe Weihnachtsfest,
an dem jeder gerne die Seinen mit einer Gabe erfreut. Um unsere
Hilfskraft in den Stand zu setzen, um die Weihnachtszeit den bei uns
verweilenden Wanderern, welche fern vom Heimathort, dem Winter
nachgeben müssen, ein kleines mögliches Geschenk (Weihnachtsge-
schäft, Schokolade u. dgl.) ankommen zu lassen, richten wir an alle edlen
Hilfsfreunde die bittende Bitte, uns hierzu durch Zuwendung
von Baumstücken oder Weihnachtsgegenständen gütlich zu unter-
stützen. Gaben nehmen entgegen der **Kassapater Sturin** (Ev.
Bereitshaus, Winterstraße 2) und die Verzeichnerin.

Wiesbaden, den 21. November 1896.
Der Vorstand der Natural-Verpflegungstation.
Der Vorsitzende. Der Kassirer. Der Schriftführer.
Geb. **G. Henkel** **Margold**
Bürgermeister, Weidenstr. 74, 2. Rathhaus, Jim. No. 10.
Rathhaus, Jim. No. 49.

Schulgeld.
Das Schulgeld für das Winterhalbjahr 1896/97 für hiesige,
höhere und Mittelschulen besuchende Schüler und Schülerinnen ist
heute fällig geworden.
Zahlung wolle innerhalb der nächsten 14 Tagen zur
Stadtasse, Zimmer No. 2, geleistet werden.
Die Kasse ist an Werktagen von Vormittags 8½ Uhr bis
Mittags 1 Uhr geöffnet.
Wiesbaden, den 1. December 1896.
Die Stadtasse.

Nichtamtliche Anzeigen

Christlicher Arbeiterverein.
Der Vortrag über Armenien findet nicht am 3., sondern am
10. December statt. F 389

Heute Eröffnung

des
„Restaurant Sedan“,
Ecke Sedanplatz und Seerothenstrasse.

Nicola Diamandity.

Vorläufige Anzeige!

Im Laufe nächster Woche läßt Herr **M. Stillger** das gesamte große
Spielwaaren-Lager



wegen gänzlicher Aufgabe dieser Abtheilung durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend
versteigern. Alles Nähere besagt die demnächst erscheinende Hauptanzeige. 15192

Wilh. Helfrich, Auctionator und Taxator,
Grabenstraße 28.

Neu! Zum ersten Mal in Wiesbaden Neu!

während des Andreasmarktes.

Direct hinter der Berg- und Thal-Bahn aufgestellt!
Neben der Ringkirche:

Die St. Gotthard - Tunnelbahn

in Miniatur.

Orient-Expresszug.

Grossartigste und interessanteste Belustigungsfahrten durch das St. Gotthard-Tunnel.

Grösstes und schönstes Dampf-Carroussel.

Letzte Neuheit dieser Branche! Achtung und keine Verwechslung!

Tunnel-Bahn

ist die neueste Fahrbelustigung auf dem Andreasmarkte.

Abends feenhafte electrische Beleuchtung und Brillantfeuerwerk.

Wegen der Grösse der Tunnelbahn konnte dieselbe nicht in der Rheinstrasse placirt werden, sie
ist neben der Ringkirche, direct hinter der Berg- und Thalbahn, erbaut.

Fahrpreise: Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Der Unternehmer. R. Ruttor.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 564. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 2. Dezember.

44. Jahrgang. 1896.

Kunst und Leben.

Verletzungen des Herzens durch Stiche oder Schüsse werden seit Alters her für unbedingt tödlich gehalten. Unrichtig ist das Herz auch ein empfindliches lebenswichtiges Organ; die Erfahrung hat aber auch beim Herzen gelehrt, daß es durchaus kein so launiges Spiel der Natur ist, als oftmals fälschlich behauptet wird, ohne daß der davon betroffene Mensch in jedem Falle gleich dem Tode geweiht wäre. Wie am Herzen, hat sich die neuere Chirurgie auch schon an Operationen am Herzen versucht; sie öffnet den Pericard, um ihn von anhängendem Eiter oder Wasser zu entlasten, und in Italienische Chirurg hat jüngst sogar den entzündeten Pericard mit einem besonderen Apparat erfolgreich ausgenistet. Man weiß jetzt, daß die mechanische Verletzung des Herzens den so sehr gefürchteten „Stich“, das heißt tödlichen Stillstand, nicht bedingt. Die gerichtliche Medizin hat in ihrer Literatur bereits eine kleine Anzahl von Fällen darüber berichtet, daß Menschen unter Umständen auch nach schwerer Verwundung des Herzens am Leben geblieben sind. So war z. B. einem zwei-jährigen Kinde ein Messer in das Herz gedrungen, das Kind war völlig unter der Haut verschwand, doch ließ sich der Kopf durch die Stiche, welche von dem pulsirenden Herzen auf die Brustknochen, führten, so daß es dem Arzt gelang, durch einen kleinen Einschnitt sie zu fassen und herauszuziehen, ohne daß das Herz irgendwelche Verletzung erlitten. In einem anderen Falle hatte ein Selbstmörder sich in der Herzgegend mit einem Schindelmesser mehr als ein Dutzend Stiche eingebracht und war schließlich, da keine Hilfe kam, an Verblutung gestorben. Bei der Leichenöffnung stellte es sich heraus, daß nicht weniger als drei Wunden bis in die Herzlamina gedrungen waren und bedeutende Zerrungen verursacht hatten. Das Selbstmörder behielt also nach dem ersten Stich ins Herz noch so viel Kraft und Lebenskraft, um sich nach mehrere andere in das linke Organ einzubringen. Bis zu welchem Grade das Herz Verletzungen ertragen kann, zeigt die bekannte Tatsache, daß in dem Herzbeutel eines alten Soldaten, der sechs Jahre nach seiner im Kriege erlittenen Verwundung an einer ganz anderen Krankheitsart starb, eine Geschwulst gefunden wurde. Eine lebhafte Lebensfähigkeit bewies auch ein Soldat, der beim Sturm auf eine Festung in ein Bajonnet hineingefallen, welches links vom Herzen zwischen der fünften und sechsten Rippe einging. Erst nach vier Tagen starb er. Bei der Leichenöffnung wurde festgestellt, daß das Bajonnet nach Verletzung des Brustfleisches und der Lunge anderthalb Zoll von der Herzspitze das Herzfleisch durchdrungen hatte und in der Wirbelsäule hakenförmig geblieben war. Der Wundheilung fand bei der Leichenöffnung am Herzen einen Wundstich, dem vor 10 Jahren das ganze Herz mit einem Stiche durchdrungen worden war, noch die Narben.

Amerikanische Wahlweise. Aus New-York, 15. Novbr., wird uns geschrieben: Ob Herr Bryan sich mit seiner Niederlage nun vollständig abgefunden hat, weiß ich nicht, seine Anhänger oder doch wenigstens diejenigen unter ihnen, die auf ihn weiteten, werden jedenfalls noch einige Zeit zu diesem auf denken haben. Die Verlierenden müssen nun die Zahlung seiner Silbermünzen nicht immer in klingender Münze. So wurde aus A. B. das Schachspiel, einen Mann in funktionierender, eleganten Gewändern, das Knopfloch mit einer gelben riesigen Christbaumkugel geschmückt, auf einem Karren zu erheben, welchen ein anderer in Arbeiterskleidung vor sich herführte. Begleitet von der unglücklichen Frau, die ein Porträt der Frau Bryan's. Die Wahl fand von der Seite der 23. Straße, wo sich das Hauptquartier der Silbermünzen befand, hat, hat, und der Zug war, wie sich denken läßt, bald von einer johlenden Menge umringt, die den Verlierer verpöbelte, während dem Gewinnenden Ovationen gebracht wurden. Trotzdem erklärte sich Legation, dem die Situation doch nicht befallig war, für beschämt, lange, als das schiefste Ziel erreicht war, die Polizei hatte die Ausführung der Wahl keine Hindernisse in den Weg gelegt. In New-York in New-York erregte ein Speisegänger Aufsehen, der nach neuester Mode gekleidet, aber unbedeckten Kopfes,

die Straßen durchwanderte. Vorübergehende hielten ihn an, um ihn darauf aufmerksam zu machen, Fußhändler führten aus ihren Läden heraus und wollten ihn mit Gewalt zu einem Kauf bewegen und jedesmal mußte er sich zu der wüthenden Erklärung bequemen: „Das kommt davon, daß ich auf Mr. Bryan's Stern vertraut, nun habe ich 8 Tage zu herumlaufen.“ Auch einen ganzen Zug, von einem Polizeibeamten begleitet, hatten wir das Vergnügen zu sehen. Begleitet wurde die Spitze, dann kam ein mit Glorien und Fahnen decorirter Wollwagen, auf dem eine Anzahl Personen Platz genommen, ein Zug mit einem Pferde bespannt, auf dem ein Mann saß, während auf dem Sitz des Wagens ein anderer lag, die Fahnen haltend, nachfolgend breit machte. Begleitet war der Gesandter Charles Dozier, Sohn eines bekannten Bräuers, Erzieher, Kopfmeister eines Cassinobanans und der Berliner. Weiterfolgte ein Zug mit einem Wollwagen, auf dem ein Mann saß, die Fahnen haltend, nachfolgend breit machte. Begleitet war der Gesandter Charles Dozier, Sohn eines bekannten Bräuers, Erzieher, Kopfmeister eines Cassinobanans und der Berliner. Weiterfolgte ein Zug mit einem Wollwagen, auf dem ein Mann saß, die Fahnen haltend, nachfolgend breit machte.

Meber Rubinen wird Professor Judd, Mitglied der Royal Society und wissenschaftlich wohl die größte Autorität Englands für Edelsteine, dieser Tage im Imperial Institute eine Vorlesung, die viel Aufmerksamkeit erregt hat. Er begann mit der Erklärung, der Rubin behauptet nach wie vor seine Stellung als der Stoff, der im kleinsten Umfange den höchsten Werth darstelle, und wendete sich dann zum Vergleich mit dem Diamanten, der nach landläufiger Ansicht der werthvollste Stein sein soll. Wie es scheint, ist der Rubin von fast hundert Jahren bis zum heutigen Tage ein Diamant von gleicher Größe, selbst wenn dieser ein Stein vom reinsten Wasser ist. Bei größeren Steinen steigt dieses Werthverhältnis noch ganz bedeutend. Der wertvollste Rubin ist eine röhre fähigsteit Aluminium. Was gewöhnlich als der große Rubin in der britischen Krone bezeichnet wird, ist gar kein Rubin, sondern ein Spinell. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen kam Herr Judd auf die wirtlichen und angeblichen Fundorte des Rubins und erklärte, es sei wenig zuverlässiger darüber bekannt, ob wirklich in Afghanistan und Tibet Rubine zu finden seien. Dagegen sei aber Burma seit langer Zeit als ergiebige Fundstelle der schönsten Rubine bekannt. Daneben komme auch dort der unter dem Namen Kallit bekannte herrliche rothe Stein häufig vor, der im Westen zwar wenig angesehen ist, in China aber als der wertvollste Stein der Welt gelte. Was die Färbung der Rubine anbelangt, so erläuterte der Vortragende sie weiterhin durch Risse und Photographien des Gesteins im Grubenbezug und rühmte die ausnehmende Gleichförmigkeit, mit der die Diamanten die äußerst schwierige Arbeit mit den allerschönsten einfachen Verhältnissen zu bewältigen und den Rubin zu Tage zu bringen verstehen. Ueberhaupt ist die Frage der Färbung dieser alten Steine mit dem heutigen industriellen Grubenbetrieb keineswegs einfach oder leicht zu lösen. Man findet Rubine durch das Raffinieren eingepreßt, und es scheint unmöglich, diese Felsen zu sprengen, weil dabei leicht die Steine zertrümmert werden könnten. Auf anderem Wege weiß man aber den Rubinen vorzüglich nicht beizukommen. Auch von künstlich hergestellten Rubinen und von den Unterschieden zwischen natürlichen und den künstlichen wußte Herr Judd zu melden, doch sind seine Angaben über diesen Gegenstand auch sonst in der Welt bekannt.

Kurfürstliche Gebiete in den Vereinigten Staaten. Wie weiterfort oder gänzlich unbekannt noch manche Gebiete der Vereinigten Staaten sind, geht aus einer Entdeckung hervor, die der kurze Zeit von einer Forschungs-Expedition in einem der ungeschätzlichen Teile Mexicos gemacht wurde. Hier befindet sich ein Land, das an Größe und an der Schönheit der Natur den hervorragenden Naturwundern Mexicos gleichkommen soll, von nahezu unerschöpflichen Wäldern umgeben, nördlich vom Meer und umgeben der Grenzlinie zwischen den Grafschaften Hidalgo und Toluca, unter den schneebedeckten Gipfeln der Abenden Berge. Bis jetzt war die Gegend nur von Indianern und einigen wenigen Forschern und Reisenden bekannt. Die Forschungs-Expedition, die unter großen Schwierigkeiten

seits dorthin vordrang, war durch die Erzählungen eines halbblütigen Späthers veranlaßt worden, in das weisse Gebirge einzudringen. Meilenweit mußten sie sich durch dichte Wälder und fest verschlungenen Unterholz förmlich durchhauen, und sie entdeckten nichts Auffälliges als zahllose Spuren von Rothwild und Bären. Zwei Tage dauerten die Mühen ununterbrochen fort, bis man an eine Schlucht von feiner Schönheit gelangte. Man fand ein Thal, das die Gestalt eines Hufeisens hatte und auf allen Seiten von felsigen Bergen umgeben war, die fast senkrecht bis zur Höhe von dreitausend und viertausend Fuß aufragten. Auf dem Boden dieses Beckens erglänzte ein kaphirblauer Klarer See von anderthalb Meilen Länge und einer halben Meile Breite. In diesen See ergossen sich zwei Ströme, die in Felsrinnen über Felsen und Klippen sprangen, gewaltigen silbernen Schäumen reichend an den Wänden hängend und dann wieder einige hundert Fuß tiefer in regenbogenfarbene Schaumwellen zerfallend. Man glaubt, daß diese Ströme aus den gewaltigen Felsen ewigen Schnees, die ringum auf den Spitzen der Berge bemerkbar sind, gespeist werden. Der Saubheit und Claret, der die Felsenflüsse bildet, ist nichts demo nicht, wie der Schnee, nicht von hellrothem Roth, und die Bildung des Beckens ist eine Merkwürdigkeit für den Geologen und Mineralogen.

Wie man arme Kinder beschützen soll. Der in Wien bestehende Verein „Frauenhort“ hat, wie vorige Blätter berichteten, vor zwei Jahren auf Antrag eines seiner Ausführenden Mitglieder einstimmig den Beschluß gefaßt, die alljährlich von ihm vorgenommene Vervollständigung armer Schulkindesten für die Öffentlichkeit der Bekämpfung durchzuführen. Seitdem werden diese Spenden den Kindern direkt ins Haus geschickt, was wesentlich dadurch erleichtert worden ist, daß eine erste Wiener Expeditionenform alljährlich die unentgeltliche Zuteilung an die Kinder besorgt. In Folge dieser Reform der Vervollständigung armer Schulkindesten ist auch der Anbruch zu der Kinderbeschäftigung des Vereins ein großer, da manche arme Mutter, die ihr Kind niemals öffentlich beschützen lassen würde, dankend die Gabe des „Frauenhort“ annimmt, die ihr in so schmerzlicher Weise ins Haus geschickt wird. Der Verein hat bisher 164 Kinder vollkommen ausgestattet. Ein ferneres Verdienst des „Frauenhort“ ist, es, ob er getrennt dem Sprüche: „Doppelt geht, vor schnell geht“, schon Mitte November eines jeden Jahres seine Schillinge besendet, so zwar, daß sie mit Beginn der kalten Witterung und schon im Besitz der warmen Kleider sind. So ist auch diesmal, am 17. November, den Schillingen des „Frauenhort“ eine Schillingen im Haus geschickt worden. Mit jedem Brief empfangen die Kleinen stets ihre Geschenke. Bisshen ihren vier Wänden überlassen sie sich ihrer Freude; sie sind nicht bedrückt und eingeschüchtert durch die geizigen Herren und Damen, die beschützenden Gabe und die schönen, aber so demütigenden Neben bei öffentlichen Verteilungen.

Wegen unzureichenden Erwerbs der Berechtigung zum einjährig-fermenten Dienst ist nach dem „Volks-Anz.“ gegen den Sohn eines bekannten Schmiedes K. in Berlin die kaiserliche Unterordnung eingeleitet worden. Der Sohn, welcher sein Militärlife als Einjährig-fermenten abgelehnt hat, ist beschuldigt und befindet sich in Untersuchungshaft in Potsdam. Der junge K., welcher auf der Schule schwer fortkam, aber gern als Einjährig-fermenten gedient hätte, fand in einem Bekannten, der bereits diese Berechtigung besaß, gegen Entgelt einen annehmbar nur allzu bereitwilligen Helfer zur Durchföhrung seines unehrenlichen Planes. Dieser absolvierte auf den Namen des jungen K. nachmal einen Kursus in Vorbereitung und machte schließlich auf den Namen des K. das Examen. Am Besitze der Berechtigung zum einjährig-fermenten Dienst nun der junge K. in ein Berliner Garberegiment ein und hielt sein Militärlife ab. Der zwei Jahre wurde er vom Truppenchef entlassen; seit dieser Zeit lehren, wie die Angehörigen des K. behaupten, die Helfer in dieser Sache die Schande gegen ihn an und verurtheilen ihn in der Öffentlichkeit. Er gibt schließlich auf einige Zeit in das Ausland; bei seiner Rückkehr wurde er auf die gegen ihn erlassene Strafverfügung verhaftet.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. ds. (Mittwoch), von 8 Uhr abends ab: Zusammenkunft mit Familie der Kamerad Wender, Nicolaistraße 16.

Der Vorstand.

Zur gest. Notiz!

Meine seit Jahren geführten, solid gebauten Schankel- u. Spielsperde von Zell treffen dieser Tage wieder ein. Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten Hand- u. Reisekoffer, Schulranzen und Taschen, sowie sämtliche Sattlerwaren billigst. 15211

F. Lammert, Sattler, 9. Grabenstraße 9.



Herrn-Schlittschuhe:

Kaiserlicher, Britannia, Merkur od. Helvetia, mit einfachen und verstellbaren Rollen, Kapseln, Schrauben-Schlittschuhe mit Nieten.

Damen-Schlittschuhe:

Preis, Damen-Merkur, mit einfachen und verstellbaren Rollen (der leichteste und solideste Schlittschuh für Damen).

Schlittschuhriemen,

sowie alle Schlittschuhteile in großer Auswahl und nur in La Garbisat von Ed. Engel-Helmstedt, 15210

die Eisenwarenhandlung von Heinrich Adolf Weygandt, 15210

an der Weber- und Seilgasse.

P. P.

Wir empfehlen unsere vorzüglichen

hellen und dunklen Export-Biere,

welche in diesem Jahre vier Mal mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden, in Fässern jeder Größe, sowie in Flaschen einer geneigten Abnahme.

Kulmbacher Export-Bierbrauerei,

vorm. Carl Petz Actiengesellschaft.

Filiale: Wiesbaden, Taunusstrasse 22.

15218

Hellmündstraße 20, 2. Et. ein unumw. Zimmer an eine alleinstehende Dame sofort zu verm. Ang. 500. 1-4 Hbr. 8000
Mühlstraße 13, O. ein. schön möbl. Zim. bill. zu verm. 7999
Häckerstraße 41, 1. Stod. an der Taunusstraße, gut möbl. 3 Zimmer billig zu vermieten. 8079

Freundl. Frontzimmer, 1. Et., in Nähe der Langen u. Wilschstraße per 1. Okt. od. früher mit od. ohne Pension zu verm. In erf. im Tagbl.-Berlag, 8089
Gelehrter, tüchtiger Buchhalter bietet sich zum Beitrag von Geschäftsbüchern bei mäß. Ansprüchen an. Off. Offerten unter J. P. 822 an den Tagbl.-Berlag.

Um mit den Restbeständen unserer

farbigen Flaschen- und Einwickel-Papiere

zu raumen, geben wir dieselben von 500 Bogen ab zu Einkaufspreisen, bei Ballen-Abnahme, à 4800 Bogen, unter Einkaufspreisen ab.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Zum Tivoli,

Louisenstrasse 2.

Während der beiden Markttage ab 5 Uhr Nachm.:

Grosses humoristisches Concert der Varieté-Gesellschaft H. Trabont aus Mainz.

Regie: Hr. Dir. Trabont.

Pianist: Hr. Capellmstr. A. Paris.

Auftreten von nur Spezialitäten 1. Ranges, insbesondere:

Damen: Fr. Oliva, Walzer- u. Liedersängerin, Fr. Gertrud Rally, Herren-Imitator, genannt der fische Schorsch, Fr. Emmy, Chansonette, und die hier bereits bekannte und sehr beliebte Gesangs-Soubrette Fr. Hertha Trabont. Herren: Herr Komser, Gesangs- u. Tanzhumorist, Hr. Küpper, Komiker, Hr. u. Fr. Küpper, urkomische Gesangs- u. Spielduetttisten, Hr. Trabont, Liedersänger.

Zum Vortrage kommen die neuesten Soli, Duetten etc. etc. und ladet zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein 15178

H. Trabont, Director.

C. Herborn.

Eintritt frei.

Museum-Restaurant

(früher Central-Hotel)

finden am 2., 3. u. 4. Dezember er.:

Grosse Extra-Elite-Vorstellungen des Kölner Trio,

unter Leitung des Bandonion-Virtuosen H. Körfggen. Das Personal besteht aus drei Damen u. drei Herren.

Zur Aufführung gelangen die neuesten Solos, Duets und Ensemble-Szenen.

Die Vorstellungen, welche äusserst komisch (theilweise im Kölner Dialekt), sehr decent sind, werden, da das Renommé obigen Trios bekannt, einem geehrten Familien-Publikum bestens empfohlen. 15209

Anfang Mittwoch: Abends 7 Uhr.

Anfang Donnerstag u. Freitag: Abends 6 Uhr.

Hochachtend

H. Körfggen.

Restaurant Poths,

Langgasse 11.

An beiden Andreasmarkttagen:

Grosser Glimm-Bimm.

Speciel-Ausschank von Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus). Reichhaltige Abendkarte.

L. Schewes.

Kulmbacher Felsenkeller,

Taunusstrasse 22.

Empfehle während der beiden Andreasmarkttag:

Has im Topf,
Gans mit Kastanien,
sowie sonstige

reichhaltige Speisekarte

in 1/4 und 1/2 Portionen.

Soupers à 1 Mk.

von 6 Uhr ab.

Prima helles und dunkles

Kulmbacher Bier

aus der Actienbrauerei vorm. Karl Petz.

Achtungsvoll

W. Koch.

Andreasmarkt, an beiden Tagen.

Hotel zum gold'nen Ross,

Goldgasse 7. Goldgasse 7.

Ausgang 4 Uhr:

Großes Concert u. Vorstellung

des ersten Heaufurter Spezialitäten-Theaters

Elysium.

5 hübsche Damen u. 2 Herren (elegante Costüme).

Entrée frei.

Entrée frei.

H. Knapke. 15207

Andreasmarkt.

Hotel Mehler,

Mühlgasse.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.

Vorzügliche Weine.

Hotel Quellenhof,

Kerolstraße 11 a.

Donnerstag: Mehlsuppe,

Morgens:

Quellfleisch u. Kraut u. Schweinepfaster.

Es ladet freundlichst ein

M. Henz.



20 Pf. Weiße große Schokolade 25 Pf.

20 Pf. Schokolade im Kupferblech 25 Pf.

J. Schaub,

Grabenstraße 3.

15206

Hoch

moderne ächte Wiener Filzhüte, sowie garnierte chiese Neuheiten, auch Schleier werden wegen Aufgabe des Geschäfts (nur kurze Zeit) **spotbillig** ausverkauft im

Wiener Modegeschäft, Taunusstrasse 18.

Morgen Donnerstag früh von 8 Uhr ab wird prima Schweinefleisch per Pfd. zu 65 Pf. ausverkauft. P. H. Kärner, Hofstraße 10.

Morgen Donnerstag Vormittag von 7 Uhr ab wird fettes Rindfleisch per Pfd. 46 Pf. ausverkauft. P. H. Kärner, Hofstraße 10.

Stenographie,

eines der einfachsten und verbreitet. System, leicht jung. Praktisch. **Aufzug 5 Mk. einchl. Lehrmittel.**

Gründl. u. rasche Erlernung garant. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit, auch außer d. Stadt. Best. Anmeldungen nach Hofstraße 1, Part. 1., und auch u. „Stenographie“ H. P. 318 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geatsörbe zu verleben Giesmerstraße 8.

Gesucht Kauf oder Beteiligung

an nachweislich gut eingeführtem Cigarren-Engros-Geschäft.

G.H. Offerten mit Angabe des erforderlichen Capitals unter H. P. 316 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Discretion zugesichert.

Tüchtige Maurer

für auswärtig gesucht. Anmeldungen Baubüro Langgasse 1.

Verloren am Dienstag Abend 6 Uhr u. d. Gerichtsstr. bis zur Paulsenstr. eine Einwandkarte. Bitte abgeben. Hofstraße 23, S. 1. 2.

Drucksachen für alle Familienfeste

jeweils in geschmackvoller Ausstattung

Kasseler Hof-Druckerei, Wiesbaden

Kasseler Hof-Druckerei, Langgasse 27.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kartenform.

Hochzeits-Zeitungen

Hochzeits-Lieder

Geburts-Anzeigen.

Einladungen

Tischkarten

Menüs.

Schlittschuh-Stiefel

in grösster Auswahl
und allen Preislagen erhält man
bei

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Alleinverkauf der Schuhwaaren-Fabrikate von Otto Herz & Co.



„Blücher“



Weil kein Laden!

Da ich die bedeutendste Ausgabe eines Geschäfts, nämlich **Ladenmiethe**, spare, bin ich im Stande, meine

Goldwaaren

fast zur Hälfte der Ladenpreise zu verkaufen.

F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe der Marktstrasse
Grosses Lager.

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftsfokal: Louisenstraße 17
(neben der Reichsbank).

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: meiste, Ruhr- und belgische Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen, und Kiefernholz, Eiche, Kiefernholz.

Der Vorstand. 14810

Bilderrahmen! Bilderrahmen!

Bilderrahmen!

für
Oelgemälde, Kupferstiche,
Photographien, Haussegen etc.,
sowie mein grosses
Leistenlager zu Einrahmungen
jeder Art
empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen

P. Piroth,

Häfnergasse 5, Häfnergasse 5,
Vergolderei,
Bilderrahmen- und Spiegel-Fabrikation,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft. 15062

Special-Portièren- und Gardinen-Handlung

von
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstraße 8 u. 10. 18949
Portièren per Shawl von 2.- Mk. an.
Gardinen „ Paar „ 4.50 „ „

Gefüllte Matz-Extrakt-Bonbons,
Matz-Zwiebel-
Matz-
Spitzwurst-
Süßholz-
Sonnig-
Lose ausgegeben per Pfd. Mk. 1.20, empfiehlt gegen Husten u.
Helferkeit 13956

Drogerie H. Kneipp,
Goldgasse 9,
Telephon No. 452.

Original-

**Petersburger Gummi-Schuhe,
Schnee- und Pelz-Stiefel**

in nur bestem Fabrikat und eleganten Façons
empfehlen
wie seit langen Jahren zu den billigsten Preisen

Baumcher & Co.
Helferanten.

Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse. 14977

Telephon No. 512.

Schlagsahne

(Hst. Centrifugenahme)
per 1/2 Liter 60 Pf., fertig ge-
schlagen 80 Pf., Preis 50 Pf. für
vorzüglich, empf. die Central-
Dampf-Mälzer u. Serril-
Süßhalt. E. Hargstedt,
Friedrichstraße 10.
Telephon 307, 13440

Serril-Stiefelsohlen und Stiele Mk. 2.50,
Tamen „ „ „ 1.80. 13337
Friedrichstraße 10, Part. Unts.

Zum Confect-Backen.

Neue Mandeln per Pfund 60, 80, 100 Pf.

Citronat	Back-Obladen
Orangnat	Vanillin
Sultaninen	Vanille
Rosinen	Honig
Corinthen	Syrup
Wallnüsse	Ammonium
Haselnüsse	Potische
Paranüsse	Back-Paiver

Rosenwasser.

Sämmtliche Gewürze garantirt rein gemahlen.
Feinstes Confect-Mehl per Pfd. 24 Pf.

Täglich frisch geriebene

Mandeln und Haselnusskerne.

Sämmtliche Sorten Zucker in bester
Qualität zu billigen Preisen empfiehlt 15177

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

Die am 2. Januar 1897 fälligen Coupons
unserer Pfandbriefe werden bereits vom
15. Dezember cr. ab an unserer Kasse in Berlin
und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. 15129

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Photographie.

Atelier Bengler,

2. Webergasse 2

(neben Hotel Vier Jahreszeiten).

Photographien jeder Art und Grösse auf
matten und glänzenden Papieren in Ia Ausführung.
Bitte meine Firma zu beachten!

Atelier I. Ranges.

Möbel und Betten

(passende Weihnachtsgeschenke).

Herabgelegte Preise.

15174

W. Kolb Wwe., Louisenstraße 24
(fein Laden).

Feinsten Medicinal-

Dorsch-Leberthran,

ärztlich empfohlen, per Flasche 60 Pf., sowie auch lose aus-
gewogen. 14813

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Indem ich für die freundlichen Geschenke, welche mir von eben
Gebern für arme Patienten des künftigen Krankenhauses für die
diesjährige Christbeideuerung bereits zugegangen sind, hiermit meinen
herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich noch um einige weitere Gaben.
Auf Wunsch werden solche bei den betreffenden Gebern abgeholt.
Schweizer Wora. F 291
Schweizer vom rothen Kreuz im künft. Krankenhaus.

L. POMY,

Saalgasse 31, nahe dem Kochbrunnen.

Goldwaaren

zu den billigsten Preisen. Eigene Werkstätte.

Special-Geschäft

für
fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Knaben

hübsch und vortheilhaft zu kleiden, ihnen besonders gesundheitlich
in jeder Richtung das Beste zu bieten, ist die vornehmste Pflicht
der Eltern. Versäumen Sie daher nicht, sich Bleyle's
Knaben-Anzüge bei

Heinrich Wels,

Marktstraße 32 (Hotel Einhorn),

anzusehen. Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgebung.
Jeder Anzug trägt Schutzmarke. 13677

Anfertigung nach Mass.
Grosses Lager
in- und ausländ. Stoffe.

Rollenfett ist keine Margarine.

30 % Ersparniss gegen Butter.



Jede Hausfrau probire und verwende nur die Hälfte Rollenfett wie beim Gebrauch von Butter, sonst überfettet man die Speisen.

Per Pfund 80 Pf. zu haben bei:

F. Alexi, Michelsberg.

P. Enders, Michelsberg.

C. Erb, Nerostrasse.

F. Frankenfeld, Gustav-Adolfstrasse.

D. Fuchs, Saalgasse.

J. S. Grueh, Wellritzstrasse.

A. Haybach, Wellritzstrasse.

Jac. Huber, Bleichstrasse.

W. Klingelhöfer, Oranienstrasse.

F. Kitz, Rheinstrasse.

L. Leadle, Stiftstrasse.

H. Neef, Rheinstrasse.

A. Nicolay, Karlstrasse.

P. Quast, Markt.

E. Rudolf, Frankenstrasse.

Osc. Siebert, Taunusstrasse.

J. Schaub, Grabenstr. u. Röderstr. 19.

C. Schlick, Kirchstrasse.

Fritz Schmidt, Werthstrasse.

J. W. Weber, Moritzstrasse.

A. Wirth Nachf., Rheinstrasse.

Vertreter: W. Anacker, Oranienstraße 22, 1.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend reducirten Preisen.

Gebr. Reifenberg Nchf.,

Webergasse 8. Max Berger. Webergasse 8.

Mache besonders auf mein reich sortirtes Lager in Costumes u. Abendmünlern
aufmerksam, die unter Herstellungspreis abgegeben worden. 14817

Wiesbaden
19. Kirchgasse 19.
Telephon 501.



Hugo Grün

Wiesbaden
19. Kirchgasse 19.
Telephon 501.

deutschen, englischen und amerikanischen Fahrräder für Damen, Herren und Kinder als passendstes und willkommenstes Weihnachts-Geschenk.

Grösste Auswahl am Platze. Reichhaltiges Lager der neuesten Zubehörsätze, wie: Laternen, Glocken, Mästel, Cyclometer etc., welche sich auch sehr zu Weihnachts-Geschenken eignen.
Der Unterricht im Radfahren wird in einem abgeschlossenen Saale durch geschultes Personal nach bester Methode erteilt.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden in meiner gut eingerichteten Werkstätte schnell, gut und billigst ausgeführt.
NB. Um etwaigen besonderen Wünschen meiner geehrten Auftraggeber besüßl. der Ausstattung der Maschinen vollständig nachkommen zu können, erbitte ich Bestellungen für Weihnachten gefl. recht frühzeitig machen zu wollen.

Mandeln

per Pfund von 55 Pf. an,

Süßmandeln per Pf. 60 Pf.,
Confect- und Kuchenmehl per Pf. von 14 Pf. an,
Ruber- und Griesmehl per Pf. 28, 30, 32 Pf.,
Vanille, Vanillezucker, Vanillin, Potasche, Citronat, Orangat,
Citronenöl, Citronen,
sowie sämtliche zum Backen nötigen Artikel billigst.
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Ganze und geriebene Mandeln,
ganze und geriebene Haselnüsse,
Bienenhonig, Citronat, Orangat,
Rosinen, Corinthen, Sultaninen,
Dörrschokolade, Backpulver,
Backofenblech, Vanillezucker,
sämmtliche Gewürze, ganz und garantiert rein gemahlen,
empfehlen in besten Qualitäten.

Central-Drogerie
(Inh.: Wilhelm Schild),
Friedrichstraße 16 u. Nidelsberg 23.

Feinster Blüten-Honig

(Alleinverkauf v. einem der bedeutendsten Bienen-
züchter der Rheinpfalz), unter Garantie der absoluten
Reinheit, per Pfund Mk. 1.20.

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

Zu Nicolaus.

Empfehle meine feine, Wasser Kerzen (Spec.), Brauns-
schweiger u. Holländer Kerzen, Nürnberger Le-
uchten in größter Auswahl, verschiedene Sorten Pfeffer-
küsse, Thonener Röhren, Glöden, verschiedene Leuchten (Berlin),
sowie verschiedene andere Confect.

W. Mayer,
Schillerstr. 1 (Gde Friedrichstraße).

Zum Schlachten nötige Gewürze,

als:
Pfeffer, Nelken, Muskat-Nüsse, Muskat-Blätter,
Majoran etc. empfiehlt in frischer bester Waare

A. H. Linnenkohl,
15. Ellenbogengasse 15.

Amerikaner Ofen,

oder, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten um G. 4 postlagernd
Berliner Hof.

Schuhwaaren.

Wegen Umzug verkaufe ich alle auf
Lager habenden Schuhe und Stiefel,
sowie große Auswahl Winterwaaren
zu und unter Einkaufspreis. Bestell. nach
Maß, sowie Reparaturen gut und billig.
Aufnääh- und Einlegearbeiten in größter
Auswahl.

Joseph Fiedler,

17. Reugasse. Reugasse 17.

Modes.

Helene Stolzenberg,

Moritzstrasse 3, Part.

Sämmtliche garnirte, sowie un-
garnirte Hüte verkaufe wegen
vorgedruckter Saison zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Für Wirthe!

Poliphon-Musik-Automat (Anschaffungspreis 180 Mk.)
ist für 80 Mk. abgegeben, sowie 2 gute Harmonikas u. 2 kleine
gute Cigarren à 20 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Telephon 514.

Gustav Erkel,

Seifenfabrik,

früher Louis Heiser, Hoflieferant. 14930

Weihnachts-Ausstellung eröffnet.

A. Württemberg's Bazar,

Ellenbogengasse 10.

Ellenbogengasse 10.

Massen-Ausstellung

von über 1000 Puppen, Puppenwagen, Stühlen, Möbeln etc. in meinem neuen Separatlokal.

Hervorragend preiswerthe Neuheiten in

gekleideten u. ungekleideten Puppen à 30 Pf., 50 Pf., 1 Mk., 3 Mk. bis 10 Mk.

Grosse Auswahl in sämtlichen Spiel- und Galanteriewaaren-Geschenken,

für jedes Alter passend.

Praktische Geschenke für Haus und Küche.

Verloosungs-Gegenstände für Vereine ausserordentlich preiswerth.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ellenbogeng. 10. A. Württemberg's Bazar, Ellenbogeng. 10.

Bitte um gefl. Beachtung meiner 3 Schaufenster.

Wegen Geschäfts-Verlegung an Neujahr
62. Kirchgasse 62, nächst dem Nidelsberg, nach
Räumung u. Weihnachts-Ausverkauf
mit 15-20 % Rabatt.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke: Herren- und
Knaben-Hüte in allen Formen und Farben, Schländer und
Mechanische, Mästen, sowie große Auswahl in Regen-
schirmen für Damen, Herren und Kinder.

Franz Jeschke, Hutmacher,
37. Rübenstraße 37, vis-à-vis der Seilstraße.

Feinste Sekt-Marken

garantirt Flaschengährung:

Mainzer Gold

1/2 Fl. à Mk. 3.-.

Zickenheimer Silber

1/2 Fl. à Mk. 2.50.

Zickenheimer Schwarz Etig.

1/2 Fl. à Mk. 2.20.

1/2 Fl. 0.40 Pf. mehr als 1/2 Fl.

Lager bei A. Schirg, Inh. Carl Mertz,
Dolikat-Handl., Schillerplatz 2.

18978

Hochheimer Weinstube,

Schulgasse 15. Mauritiusplatz 6.

Reichhaltige Speisenkarte. 15180

Vorzüglige Weine, 93er und 95er.

J. Lauer, Metzger und Wirth.

Damen-Costüme

werden unter Garantie für guten Sitz und feiner Ausführung
nach der neuesten Mode schon v. 8 Mk. an angef. Pariser Journale.
Franz Hofmann, Damenschneiderin, Gierstraße 6, Bld. 3 St.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 24. November: dem Oberfeuerwehrmann Philipp Kimmel
e. S. Veronika. 25. November: dem Rasseur Christian Bied
e. S. Christian Wilhelm; dem Schuhmacher Philipp Michel
e. S. Marie Helene Franziska. 26. November: dem
Schuhmacher Ludwig Seif e. S. Josef; dem Tagelöhner Jakob
Christ e. S. Friedrich Conrad. 27. November: dem Tagelöhner
Friedrich Michel e. S. Friedrich Wilhelm.
Aufgeboren. Kaufmann Salomon Meyer, gen. Max Weichner
hier mit Realbilde Bloch zu Fürth in Bayern. Mauergerüste
Johann Carl Ludwig David Maus hier mit Ehefrau Johanne
Bramm hier.
Geboren. 30. November: Rentner Carl Begerhoff, 71 J. 2 M.
12 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach Directen
Miththeilungen.
(Familien-Nachrichten, den Lesern in bezüglicher Form direct mitgetheilt,
werden directer Familien-Nachrichten.)

Geboren. Ein Sohn: Herrn Oberlehrer Dr. Gode, Göttingen.
Eine Tochter: Herrn Major v. Winterfeld, Frankfurt a. O.
Herr Ingenieur Bachmann, Hannover. Herr Rechtsanwalts
Hiltenberg, Bielefeld. Herr Dr. med. H. Schurz, M. Gladbach.
Verlobt. Fräulein Eva Peyer mit Herrn Rentner Friedrich
v. Kuman, Berlin. Fräulein Anna Wegmann mit Herrn
Gerichts-Rath Dr. jur. Paul Mertens, Elber.
Verheiratet. Herr Dr. med. H. Mühlenthal mit Fräulein Clara
Büttmann, Schallte-Altenbomm. Herr Rector. Herr Hof-Rath
Ferdinand Meyer mit Fräulein Anna Kayling, Stralburg i. S.
Herr Hans v. Kowalewski mit Fräulein Anna Kayling, Stralburg
i. S. Düsseldorf.
Geboren. Herr Dr. med. Carl Götter, Kronberg. Herr Rechts-
und Rotor Alfred Meyers, Anna. Herr Ingenieur Anton
Joseph Gode, Bielefeld. Herr General-Director a. D. Julius
Weidmann, Dortmund. Herr Hauptmann a. D. Franz
v. Robertus, Bielefeld. Herr Ingenieur a. D. Hermann
Frenzel, Münster. Herr Rentner Georg Beyer, Bielefeld.
Herr General-Director Dr. Eugen Brügge, Elber. Herr
Handelskammer-Präsident J. Bolle, Bielefeld. — Frau Rector
Anni v. Rauch, geb. v. Beyer, Bielefeld. Frau Oberförster
Amalie Poppe, geb. Kuntz, Bielefeld.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
In einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei
König: Langgasse 17, Bielefeld.